

**Entwurf eines Leitantrages zum HVN-Verbandstag    Antragsteller: HVN-Präsidium**

Aus Gesprächen zwischen Regionen und Verband entwickelte sich der Wunsch, die Regionsebene zu reformieren. Die Reform soll sowohl die Anzahl der Regionen verringern als auch die Zusammenarbeit zwischen HVN, Regionen und Vereinen verbessern. Mit diesem Leitantrag sollen die Eckpunkte beschlossen werden, damit in den nächsten Wochen und Monaten die Ausgestaltung unter Einbeziehung aller Betroffenen beraten werden kann. Die endgültige Struktur soll bis zum Frühjahr 2023 erarbeitet und ggf. durch einen außerordentlichen Verbandstag beschlossen werden. Eine endgültige Umsetzung der Beschlüsse ist für die Saison 2024/2025 geplant. Dem Verbandstag wird vorgeschlagen, folgende Eckpunkte für eine Strukturreform innerhalb des HVNB zu beschließen:

- 1. Der HVNB soll sich in bis zu sechs, nach wie vor als Verein, selbständige Regionen gliedern.**
- 1. Die zentrale Aufgabe der Regionen soll in der Durchführung des Spielbetriebes im Breitensport inkl. der Durchführung der Konzepte zur Talentfindung und Mitgliedergewinnung liegen.**
- 3. Die zentrale Aufgabe des Verbandes soll die Durchführung des Leistungssportes inkl. der Talentförderung sowie die zentrale Erarbeitung von Konzepten u.a. in der Mitgliederentwicklung, der Bildung und in der Kommunikation und Beratung von Regionen und Mitgliedern (Vereinen, Handballsparten) sein.**
- 4. Der Verbandsspielbetrieb soll wie folgt durchgeführt werden:**
  - a. Bei den Erwachsenen dreigliedrig mit maximal 200 Teams**
  - b. Bei den Kindern und Jugendlichen zweigliedrig mit maximal 50 Teams je Altersklasse und Geschlecht.**
- 5. Der Regionsspielbetrieb soll wie folgt durchgeführt werden:**
  - a. bei den Erwachsenen in mindestens drei und maximal vier Ebenen, wobei pro Staffel die Zielgröße nach Möglichkeit zwölf Teams ist und die höchste Spielklasse in einer Staffel gespielt werden soll.**
  - b. bei den Kindern und Jugendlichen ab der der C-Jugend in mindestens zwei Ebenen, wobei pro Staffel nach Möglichkeit die Zielgröße zehn Teams ist und die höchste Spielklasse in einer Staffel gespielt werden soll.**
- 6. Bildungskonzepte sollen zentral vom Verband entwickelt und gesteuert werden. Eine dezentrale Durchführung von Lehrgängen zum Lizenzerwerb (B-, C- und neue Kinderhandballlizenz) ist in den Regionen weiterhin möglich.**
- 7. Die Inhalte der Schiedsrichtergrundaus- und -weiterbildung sollen vom Verband entwickelt und dezentral in den Regionen durchgeführt werden. Die Federführung soll der Bildungsbereich übernehmen, der mit den SR-Bildungsreferenten Musterlehrgänge erarbeitet und implementiert. Es sollen alters- und zielgruppenorientierte Inhalte erarbeitet und die Bildungsarbeit reformiert werden.**
- 8. Der Verband entwickelt ein System zur Verbesserung des Vereinsservice und der Kommunikation zwischen Verband – Region – Verein. Es wird angestrebt Vereinsansprechpartner zu implementieren, die zwischen fünf und maximal 10 Vereinen als Ansprechpartner dienen und sowohl Konzepte des Verbandes und der Regionen an die Vereine als auch Wünsche der Vereine an Verband und Regionen weitertragen. Die Ansprechpartner sind untereinander vernetzt und bekommen in der Kommunikation eine zentrale**



#### **Aufgabe.**

9. **Der Verband bietet Hilfe in der Administration der Regionen, u.a. wird die Möglichkeit der zentralen Buchhaltung in Hannover eingeräumt. Diesen Service können die Regionen nutzen.**
10. **Im Frühjahr 2023 soll der Beratungsprozess zum Leit Antrag mit allen Beteiligten (Verband, Regionen und Vereine) abgeschlossen sein. Das Konzept sollte auf einem außerordentlichen Verbandstag beschlossen und zur Saison 2024/2025 endgültig umgesetzt werden.**

#### **Begründung:**

In den vergangenen Wochen und Monaten hat uns die Corona-Pandemie fest im Griff gehabt. Aus den Regionen kam der Wunsch, über die Struktur der zweiten Ebene des Verbandes sowie der Aufgabenverteilung zwischen Regionen und Verband zu sprechen. Eine Arbeitsgruppe, der Bernd Wassermann, Sven Petters, Ralf Fricke, Gerhard Ditz, Markus Ernst, Olaf Bunge, Harald Schieb und Stefan Hüdepohl angehörten, hat sich in mehreren sehr konstruktiven Treffen über eine mögliche neue Struktur Gedanken gemacht. Die Zwischenergebnisse sind in mehreren EP-Sitzungen vorgestellt und in weiteren Sitzungen mit den Regionsvorständen diskutiert worden. Von Mai bis Juli wurden die Überlegungen zur Strukturreform den Vereinsvertretern in nahezu allen Regionen durch Mitglieder der AG Struktur vorgestellt.

Die Regionen haben als zentrale Aufgabe die Durchführung des Spielbetriebes sowie die Mitgliedergewinnung im Breitensport definiert. Während der Spielbetrieb autonom durchgeführt werden soll, ist im anderen Aufgabenfeld die Umsetzung der vom Verband unter Mitwirkung der Regionen erarbeiteten Konzepte notwendig. Die Kommunikation mit den Mitgliedern, also den Vereinen an der Basis sieht man als gemeinsamen Aufgabe. Ein Austausch soll daher von oben nach unten aber auch von unten nach oben verbessert werden. Zu diesem Themenkreis werden neue Konzepte entwickelt. Der Vereinesservice muss im Vordergrund stehen. Die Konzepte sollen so geliefert werden, dass sie einfach und schnell in den Vereinen, denen die schwierige Aufgabe zukommt, Ehrenamtliche zu gewinnen und zu motivieren, umgesetzt werden können. Gleichzeitig ist es wichtig, dass von der Basis Rückmeldungen und Impulse kommen, die Konzepte zu verbessern. Der Verband wird sich dabei in der Beratung der Vereine mehr einbringen müssen, um weiße Flecken zu vermeiden bzw. in Bereichen des Verbandsgebietes, in denen Handball schon fast „ausgestorben“ ist, wiederzubeleben.

Der Antrag setzt Leitlinien, die in den kommenden Monaten unter Beteiligung aller Akteure konkretisiert und insbesondere diskutiert werden sollen. Dabei sollen alle Ebenen – Aktive, Ehrenamtliche, Vereine, Regionsvorstände und erweiterte Regionsvorstände, Haupt- und Ehrenamtliche des Verbandes – beteiligt werden. Insbesondere junge Engagierte sollen in die Diskussion eingebunden werden, sollen sie in die neue Struktur in den nächsten Jahren hineinwachsen.

Eine neue Strukturierung hat nicht nur die Aufgabe, geographische Veränderungen herbeizuführen, sondern insbesondere auch, klare Aufgabenfelder zu definieren und den jeweiligen Ebenen zuzuordnen. Aus diesem Grunde gibt der Leit Antrag neun Punkte sowie in Punkt zehn einen Zeitplan vor.

#### **Im Einzelnen:**

Die Selbständigkeit der Regionen als Gliederung als eingetragener Verein bleibt bestehen. Hauptkriterium für eine Region ist, einen eigenen Spielbetrieb durchführen zu können. Dazu ist es notwendig, dass genügend



Vereine und Mannschaften zur Verfügung stehen. Nach einer Analyse der Vereinsstandorte ist durch die AG eine Zahl von bis zu sechs Regionen als vernünftige Größe definiert worden. Die endgültige Verteilung gibt der Antrag nicht vor, denn dazu müssen die Vereine und bestehenden Regionen gehört werden. Die Neueinteilung wird auch geographische Besonderheiten sowie mögliche Fahrwege berücksichtigen müssen. Erste Entwürfe gibt es, diese sollen den entsprechenden Gruppen vorgestellt werden, um eine endgültige Einteilung zu erhalten.

In den Ziffern drei, vier und fünf sind Eckpunkte für einen zukünftigen Spielbetrieb aufgenommen. Der Verband wird Mannschaften an die Regionen zurückgeben, damit der Regionsspielbetrieb gestärkt wird. Die Staffeln des Verbandes sollen als ambitionierter Breitensport bzw. den Übergang zum Leistungssport darstellen, während in den Regionen der Breitensport gefördert werden soll.

Diese Trennung bedeutet, dass sich der Verband in Zukunft auf den „Leistungssport“ konzentrieren soll. Angedacht ist, da ein neues Ressort für den Leistungssport geschaffen wird, auch die Talentförderung in der ersten Stufe zu planen und durchzuführen. Die jetzigen Stützpunktrainer der Regionen werden dazu weiterhin benötigt, da in einem Flächenland wie Niedersachsen dezentral gearbeitet werden muss. Die Aufgabe an sich soll auf den Verband übergehen, damit in der Region mehr Zeit bleibt, Aktive zu gewinnen und Konzepte der Mitgliederentwicklung umzusetzen.

Des Weiteren obliegt dem Verband die gesamte konzeptionelle Planung. In die Planungsprozesse werden nach wie vor Experten aus den Regionen mitwirken. Grundlegende Dinge wie das Leistungssportkonzept sollen aber zentral vom Verband geplant und vermittelt durch die Regionen in den Vereinen durchgesetzt werden.

In den Ziffern sechs und sieben wird dieser Gedanke auf den Bereich Bildung übertragen. Einig war sich die AG darin, dass die gesamte Bildung aus einem Ressort gesteuert werden soll. So wird der Bildungsreferent zukünftig auch für die didaktische Vermittlung der Inhalte in Trainer- und Schiedsrichterausbildung verantwortlich sein. Im Bereich der Schiedsrichter werden die Verantwortlichen für die Ausbildung weiterhin für die inhaltlichen Themen verantwortlich sein und wie die Referenten im Trainerbildungsbereich beteiligt. Die Standards der Ausbildungen sollen gleich sein, wobei die Aufgabe besteht, eine Grundausbildung im Schiedsrichterbereich zu konzipieren, die neuesten Lernwelten entspricht und möglichst digital erfolgen kann. Durch die Zusammenarbeit wird ein besserer Übergang der Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen gewährleistet. Alternative Lehrgangsdurchführungen für Jüngere und Ältere müssen angedacht werden. Die AG verspricht sich so eine bessere Vernetzung und Qualität in dem in den letzten Jahren immer wieder kontrovers diskutierten Bereich. Wichtig ist, dass die Maßnahmen zwar zentral geplant, aber möglichst direkt bei den Vereinen und Aktiven verteilt auf ganz Niedersachsen stattfinden.

Um die Kommunikation zu verbessern, gibt Punkt acht die klare Vorgabe, örtliche Ansprechpartner zu installieren, die zum einen Konzepte zu den Vereinen bringen aber insbesondere Wünsche der Vereine auch nach oben transportieren. Dies kann durch bereits existierende örtliche Vertreter oder neue Personen erfolgen. Durch einen solchen Austausch verspricht sich die AG punktuelle und individuelle Hilfe für Vereine bereitzustellen. Im Hauptamt in Hannover gibt es aktuell zwei Personen, die eine Vereinsberatersausbildung durchlaufen. Sie können gezielt beraten. Durch ein mögliches FSJ-Netzwerk muss es möglich werden, in den Vereinen temporär Projekte zu implementieren, die durch sie nach einer „Anschubphase“ selbst organisiert werden können. Eine interne Vernetzung der „Vereinsansprechpartner“ ist unerlässlich. Sie sollen persönlich mit den Vereinsverantwortlichen Kontakte pflegen und proaktiv auf die Vereine zugehen.

In Punkt neun ist eine Entwicklung aufgenommen worden, die sowieso schon angestoßen wurde. Es soll die Möglichkeit zentraler Dienste geschaffen werden. In der zentralen Buchhaltung gibt es demnächst die ersten



Pilotprojekte. Diese sollen evaluiert und bei Bedarf ausgebaut werden. Ziel ist es, den Regionen die Arbeit vor Ort zu übertragen, die unmittelbar mit dem Sport zu tun haben (Spielbetrieb, Mitgliederwerbung mit Arbeit in Schulen und Kitas etc.) und dem Verband die Administration, die Konzepterstellung und den Leistungssport zu übertragen.

Der Zeitplan ist im letzten Punkt dargestellt. Er orientiert sich an der Umsetzung der Reform des Frauenspielbetriebes durch den DHB zur Saison 2024/2025. Für eine Umstellung im Spielbetrieb müssen in den Durchführungsbestimmungen für die Saison 2023/2024 Passagen aufgenommen werden. Ein Beschluss der Reform insgesamt soll bei einem außerordentlichen Verbandstag erfolgen. Dies unterstreicht die Wichtigkeit dieses Themas, zudem sind einige Beschlüsse nur durch das „höchste Gremium“ des Verbandes zu beschließen.

Die AG hat mit ihren Vorschlägen eine tiefgreifende Reform angestoßen, die aus den Regionen gewünscht wurde. In einem sehr intensiven Austausch wurden die Vorschläge entwickelt, zu denen die Zustimmung des Verbandstages eingeholt werden soll.